

Jahresbericht



LANDKREIS
VORPOMMERN-RÜGEN
wir nordeln.

Kommunaler Präventionsrat

2019

Allgemeines

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen ist ein Zusammenschluss aus staatlichen und nicht staatlichen Behörden, Einrichtungen und Organisationen. Er verfolgt das Ziel, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

Wer wegen seiner Profession, seiner Betroffenheit oder seines Engagements ein besonderes Interesse sowie Möglichkeiten hat, an Präventionsmaßnahmen mitzuwirken, dem bietet der Kommunale Präventionsrat die notwendige Kommunikations- und Organisationsplattform.

Der Kommunale Präventionsrat berät und unterstützt die Verwaltung und Verantwortungsträger in Präventionsmaßnahmen.

Zusammensetzung

Vorsitzender:

- Manfred Gerth, Beigeordneter und 2. Stellvertreter des Landrates

Stellvertretender Vorsitzender:

- Marcus Zimmermann, Fachdienstleiter Ordnung des Landkreises Vorpommern-Rügen

Weitere Mitglieder:

- Fachdienst Jugend des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Verkehrsangelegenheiten des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Präventionsrat der Hansestadt Stralsund
- Staatsanwaltschaft Stralsund
- Polizeiinspektion Stralsund
- Bundespolizeiinspektion Stralsund
- Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen
- Regionalzentrum für demokratische Kultur
- Tourismuszentrale Fischland-Darß-Zingst
- Tourismuszentrale Rügen
- Ausschuss für Prävention, Brand- und Katastrophenschutz
- Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund e.V.
- Vertreter der Schulen
- Vertreter des Weissen Ringes e.V.

Tätigkeitsbericht

Die Arbeit des Präventionsrates wird aus Mitteln finanziert, die zum Teil durch den Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt werden. Aber auch die Sparkasse Vorpommern unterstützte, wie auch die Jahre zuvor, die Präventionsarbeit des Landkreises Vorpommern-Rügen. Außerdem stellten der Landkreis Vorpommern-Rügen für das Verkehrsprojekt „Aktion junge Fahrer“ finanzielle Mittel in den Kreishaushalt ein.

In diesem Jahr kam der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen 2 mal zusammen, um über aktuelle Themen zu diskutieren und über Projektanträge zu entscheiden.

Wie bereits seit 2015 hat die Koordinatorin des Kommunalen Präventionsrates auch 2019 die Koordinierung der Termine der **Seniorensicherheitsberater** übernommen. Es handelt sich hierbei um ein Projekt des Landesseniorenbeirates Mecklenburg-Vorpommern. In diesem Projekt standen Aufklärung und Vorbeugung von Straftaten gegenüber Senioren im Vordergrund. Dies die Grundlage für Sicherheit und damit Lebensqualität für die ältere Generation. Damit wichtige Informationen zum Thema Prävention überall ankommen, waren geschulte ehrenamtliche Sicherheitsberater unterwegs, setzten sich in schwierigen Situationen für die Senioren ein, berieten sie, beantworteten ihre Fragen und halfen Sicherheitslücken zu schließen.

Folgende Themen wurden durch die Sicherheitsberater bearbeitet:

Kriminalprävention (Täterarbeitsweisen, Ratschläge, Tipps)

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Gewinnbenachrichtigung
- Senioren im Internet
- Taschendiebstahl
- Straßenraub
- Einbruchschutz für Haus und Wohnung

Verkehrsprävention

- Senioren als Fußgänger, Rad- oder Kraftfahrer
- Senioren als Nutzer des Öffentlichen Personennahverkehrs

aktuelle Themen

- auch der aktuelle oder gewünschte Themen können behandelt werden

2019 wurden 20 Veranstaltungen durchgeführt.

Fast schon zur Tradition ist die Auszeichnungsveranstaltung für Zivilcourage geworden, die von der Polizeiinspektion Stralsund, dem Verein zur Förderung der Kriminalprävention Stralsund e.V. und dem Kommunalen Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen durchgeführt wird. So wurden am 12. Dezember 2019 6 Bürger gewürdigt, die durch zivilcouragiertes Handeln, zur mehr Sicherheit beitrugen. Ein Zeuge konnte einen Fahrraddiebstahl verhindern, ein Stralsunder verhinderte einen Trickbetrug. Zwei Männer aus dem Umland Grimmen erhielten die Auszeichnung, für ihre Betreuung eines offenbar orientierungslosen Rentners und zwei 16-jährige Jugendliche retteten einen 85-Jährigen aus dem Wasser. Die Auszeichnung fand in einem sehr festlichen Ambiente in der Polizeiinspektion Stralsund statt. Die Geehrten erhielten neben vielen lobenden und aner kennenden Worten eine Urkunde und eine Ehrenmedaille des Landkreises Vorpommern-Rügen.

Mit dieser Veranstaltung, die auch durch Medienvertreter begleitet wurde, möchte sich der Kommunale Präventionsrat bedanken und gleichzeitig auf das Thema Zivilcourage aufmerksam machen.

Die Verkehrswachten des Landkreises Vorpommern-Rügen wurden auch 2019 wieder finanziell unterstützt.

Projekte des Kommunalen Präventionsrates und in Zusammenarbeit mit anderen Trägern

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen führte auch 2018 wieder eigene Projekte durch. Teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

„Jugendfilmtage“ - Initiiert durch Chamäleon Stralsund e.V.

Die Jugendfilmtage sind ein bundesweites Projekt der BZgA und Sinus aus Köln. Aufgrund der Tatsache, dass o.G. dieses Projekt nicht mehr durchführen, erhielten die einzelnen Bundesländer die Möglichkeit dieses Projekt selbständig umzusetzen. Das Präventionsteam des Chamäleon Stralsund e. V., als Initiator, war überzeugt von diesem Projekt und erachtet es als äußerst sinn- und wirkungsvoll, den Kindern und Jugendlichen mit Hilfe von verschiedenen Methoden die Wirkungsweisen, Gefahren und Risiken der Alltagsdrogen Alkohol und Nikotin näherzubringen. Daher entschloss sich der Verein, dieses Projekt im Landkreis Vorpommern Rügen durchzuführen.

Die Schüler besuchten Mit-Mach-Stationen zu den Themen Alkohol und Nikotin und erhielten durch spielerische Interaktionen Wissen und Fakten zur Thematik. Zur Vertiefung gab es anschließend thematische Kurzfilme, die die Alltagsdrogen anschaulich und verständlich darstellten.

Ziele waren:

- Erlebnisorientiertes Lernen durch Mit-Mach-Stationen
- Theoretisches Wissen zu den Alltagsdrogen
- Gemeinschaftliches Lernen in einem besonderen Setting
- Erfahrungsaustausch untereinander
- Transfer in die Praxis durch lebensnahe Kurzfilme
- Austausch mit Lehrkräften zur eigenverantwortlichen Vertiefung im Anschluss des Projektes

Bedient wurden an mehreren Tagen pro Schule die Klassen 8-10 der Schulen in Zingst, Prerow, Bergen auf Rügen und Tribsees.

„Aktion junge Fahrer“ - Ein Gemeinschaftsprojekt der Polizeiinspektion Stralsund, des Landkreises Vorpommern-Rügen, der Hansestadt Stralsund und der Verkehrswachten Ribnitz-Damgarten, Stralsund und Rügen

Das Projekt „Aktion junge Fahrer“ hat das Verkehrsprojekt „Ich bin Dein Schutzengel“ 2017 abgelöst.

„Aktion junge Fahrer“ vermittelt Jugendlichen und jungen Erwachsenen welche Gefahren es im Straßenverkehr geben kann. Junge Kraftfahrer können sich über ihr persönliches Unfallrisiko informieren und werden für die Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, weiteren Hauptunfallursachen sowie jugend- und anfängerspezifischen Risiken sensibilisiert. Mitfahrer werden ermutigt, ihre Sicherheitsinteressen bei den Fahrern auch durchzusetzen.

Das Projekt wird in Form von Projekttagen durchgeführt.

Angebote:

- Simulationsgeräte zur Sensibilisierung von Gefahren im Straßenverkehr wie der Fahr-, der Gurt-, der Überschlag- oder der Motorradsimulator
- Rauschbrillenparcours
- Reaktionstestgerät
- DRK - erste Hilfe leisten
- Vorträge zu den Themen Drogen und Alkohol am Steuer
- Hör- und Sehtest

Zielgruppe:

- 17 - 25 Jährige

2019 wurden insgesamt 4 Aktionstage. Veranstaltungsorte waren die Standorte des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums Stralsund, Ribnitz-Damgarten, Sassnitz und Velgast.

„Eh Alter!“ - Gemeinschaftsprojekt mit der Polizeiinspektion Stralsund

Im Jahr 2019 haben 10 Schulen und 2 Kindertagesstätten des Landkreises Vorpommern-Rügen an dem Projekt teilgenommen:

Förderschule „A.-Komensky“ Barth mit 67 Schüler*Innen / Klassenstufe 5/7/8

Förderschule „Haselberg“ Stralsund mit 15 Schüler*Innen / Altersstufe 13-18 Jahre

Förderschule Stralsund mit 56 Schüler*Innen / Klassenstufe 5/6/7

Realschule „Marie-Curie“ Stralsund mit 66 Schüler*Innen/ Klassenstufe 5/7/8

Realschule „Gerhard Hauptmann“ Stralsund mit 43 Schüler*Innen/ Klassenstufe 8

Realschule „Hermann-Burmeister“ Stralsund mit 24 Schüler*Innen/ Klassenstufe 8

Gesamtschule „Jona“ Stralsund mit 56 Schüler*Innen/ Klassenstufe 4/6

Grundschule „ Am Burgwall“ Garz mit 26 Schüler*Innen / Klassenstufe 4

Grundschule „Juri-Gagarin“ Stralsund mit 105 Schüler*Innen/ Klassenstufe 4

Grundschule „ Friedrich-Wilhelm-Schill“ mit 43 Schüler*Innen/ Klassenstufe 4

Kindertagesstätte „ Sundwelle“ Stralsund mit 21 Kindern/ Vorschule

Kindertagesstätte „ Am Grünhain“ Stralsund mit 17 Kindern/ Vorschule

Es konnten somit 539 Kinder und Jugendliche mit den Projektinhalten erreicht werden.

Die steigende Tendenz der Übergriffigkeit von Kindern/Jugendlichen gegen Lehrer*Innen, Erzieher*Innen und Eltern war auch in diesem Projektjahr eine große Herausforderung der Projektakteure.

2019 ein „GEWALTiges“ Jahr

„Fliegende“ Schultische und Stühle kannte ich bislang nur aus Fernsehfilmen. Weit gefehlt, auch in unserem Landkreis gab es dieses Phänomen leider ganz real. Derartige Vorfälle sorgen natürlich für Schlagzeilen, sie bestürzen uns und wecken unsere Ängste. Insbesondere in den Grundschulklassen stimmte dieses „Chaos“ die Akteure sehr nachdenklich. Weshalb werden Lehrerinnen von Schüler*Innen angespuckt, getreten oder mit einer Schere bedroht? Warum haben Elternteile Angst vor ihren eigenen Kindern, sind hilflos und mit ihren Kräften am „Ende“? Eine Tendenz die deutlich zeigte, dass im Sozialverhalten der Kinder und Jugendlichen einiges im Argen lag. Wo lagen also die Gründe für derartige Verhaltensprobleme? Unzählige Gespräche wurden geführt, mit den Kindern, mit den Lehrer*Innen, mit den Eltern oder anderen Sorgeberechtigten. Was war festzustellen? Es konn-

te aus ziemlich vielen Gesprächen mit den Mädchen und Jungen entnommen werden, dass sie für sich gelernt haben, dass sie durch eine Form des respektlosen Verhaltens einfacher ein Ziel erreichen. Sie schaffen sich in einer (scheinbar) unklaren Situation damit Eindeutigkeit. Sie erhalten auf jeden Fall ein Maß an Aufmerksamkeit, die durch andere Mittel nicht in dieser Form zu erreichen wären. Sie werden durch Dritte wahrgenommen und können ihre eigene Hilflosigkeit, zumindest für den Moment, überwinden. Diese Situationen konnten nicht nur präventiv begleitet werden. Weitere Partner waren hier Schulpsychologen und psychologische Kliniken. Eine noch aktivere Zusammenarbeit mit den Familienhelfern wurde nötig, um diese negativen Zustände gemeinsam anzugehen.

Eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Galt es doch auch die familiären Sozialkompetenzen zu fördern. Ein „Spagat“, der mit nur viel Fingerspitzengefühl möglich wurde. So haben wir Gesprächsrunden mit den jeweiligen Beteiligten durchgeführt. Ziel dieser Gespräche war es eine moderierte Ebene zu schaffen in der Probleme, Sorgen, Nöte und Ängste besprochen werden konnten, um einander besser zu verstehen. In schwierigen Fällen wurde auch die Mithilfe von Familienhelfern organisiert. Auch die Schulsozialarbeit stand den Mädchen und Jungen zur Verfügung, so dass ein gemeinsamer Austausch von Informationen möglich wurde und Probleme schneller bearbeitet werden konnten. Eine Ausnahmesituation, die auch mich an meine Grenzen brachte und mir wohl einige „graue“ Haare bescherte. Doch, die Aktionen haben sich gelohnt, so konnten wir im Laufe des Jahres erreichen, dass die Kinder ihre tätlichen Angriffe merkbar reduzierten. Streitsituationen wurden unter Mithilfe von Streitschlichtern gemildert und konnten teilweise schon recht gut gelöst werden. Die Aufgabenverteilung an Schüler*Innen, in den Hofpausen, Spielzeuge auszugeben oder Streitsituationen zu deeskalieren war eine gute Variante den Mädchen und Jungen zu zeigen: Es geht auch anders.

Fazit: Sicherlich konnten wir keine 100%ige streitfreie Zone schaffen, dennoch gaben die Mädchen und Jungen, auch die Lehrer*Innen und die Eltern an, dass viele brenzlige Situationen doch schon viel entspannter gelöst werden können. Tische und Stühle „fliegen“ nun nicht mehr!!!

Für die durchführenden Personen auch eine neue Erfahrung, dass selbst in Kindergärten (Vorschulgruppen) ein derart hohes Gewaltpotenzial zu beobachten war. Nicht nur schubsen, kneifen oder treten; nein, mit Gegenständen auf den anderen einschlagen, anschreien mit Schimpfworten, oder würgen waren keine Seltenheit. Die Kinder befragt, weshalb sie so grob mit dem anderen umgehen, hat die Antwort, selbst den Durchführenden die „Sprache“ verschlagen. Elternteile bestärken ihre Kinder mit Aussagen wie: „du brauchst dir nichts gefallen lassen“ oder „du kannst dem anderen auch eine reinhauen“ oder „wenn dir

jemand etwas tut, dann komme „ich“ und kläre das“.....und und und..... Hier war also dringend ein themenbezogener Elternabend nötig. Die Erzieher*Innen und Frau Wolter von der Polizeiinspektion Stralsund schilderten den Eltern die Beobachtungen und auch die o.g. Aussagen der Kinder: von Bestürzung bis „das ist doch völlig normal“ war alles dabei. Erschreckend war, dass es nur sehr wenige Elternteile gab, die aus einer Aufgabenstellung heraus, nur sehr mäßig ihre eigenen Gefühle benennen konnten. Die persönliche Wahrnehmung war, einige der Elternteile waren völlig ohne Empathie und Verständnis für verschieden geschilderte Alltagsituationen aus den Kindergartengruppen. So wurde gemeinsam mit den Erzieher*Innen ein Konzept erstellt, in dem die Kinder täglich mit streitbaren oder „gewaltigen“ Geschichten konfrontiert wurden. Durch Lieder, Textgut oder Bilder wurden unangenehme Situationen aufgezeigt und spielerisch nach Lösungen gesucht. Zusätzlich wurde eine Belohnungstafel erstellt, auf der das Verhalten der einzelnen Kinder durch die gesamte Gruppe eingeschätzt wurde. Diese wurden mittels Smileys dokumentiert. Jedes Kind konnte über den Tag an seinem „Smiley“ arbeiten, so dass jeder sein eigenes Verhalten stetig überprüfen konnte. Ein hartes Stück Arbeit für die Erzieher*Innen, dennoch hat es sich gelohnt. Es konnte erreicht werden, dass die Kinder ihr Verhalten selbst reflektierten und sie unangenehme Situationen sehr gut beschreiben konnten. Sie gaben aufeinander Acht und korrigierten sich, denn am Ende des Projekts stand ein Besuch in der Polizeiwache an, diesen Besuch wollte sich natürlich keiner entgehen lassen.

Die Jugendlichen waren in diesem Jahr tatsächlich, im Vergleich zu den Grundschulern, etwas entspannter unterwegs. Das übliche pubertierende Verhalten eben: motzen, „Null-Bock“, beleidigen, provozieren, leider aber auch wieder der Hang zu Alkohol, Zigarette und illegalen Drogen. Auf Grund dieser Problematik wurde auch im Jahr 2019 am Suchtverhalten und an der Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen und Jungen gearbeitet. Es wurden Maßnahmen angeboten, die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten richtig einzuschätzen, Alternativen und Konsequenzen des eigenen Handelns zu bedenken, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für sich selbst zu erkennen, sich Rat einzuholen und auch annehmen zu können. Durch die Einbindung von ehemals abhängigen Betroffenen und der Suchtberater*Innen konnten so einige „Augen“ geöffnet werden und Hilfe wurde in diesem Jahr schneller angenommen. Wenn auch anfangs zögerlich und erstmal anonym, doch im Nachgang ehrlich und tatsächlich Hilfe annehmend.

Durch verschiedene Aktionen im Bereich der Strafbarkeiten, wie Beleidigung, Sachbeschädigung, Mobbing etc. konnte erreicht werden, dass das Verständnis der jungen Menschen auf die Inhalte im Strafgesetzbuch erhöht wurde. Mit Hilfe von Beispielfällen wurden die Inhalte der Gesetzestexte bearbeitet und verständlich aufbereitet. Um die Tragweite ihres Handelns zu verdeutlichen konnte als Netzwerkpartner die JVA Neustrelitz weiterhin ge-

wonnen werden. Die Häftlinge aus der Jugendvollzugsanstalt berichten von ihrem Werdegang und dem Alltag in der Anstalt. Eindrucksvoll wird verdeutlicht, dass die Ignoranz von Sanktionen durch das Gericht erhebliche Folgen mit sich bringt.

Erlebnispädagogik „Der Weg ist das Ziel“

Zwei völlig verschiedene Zielgruppen, konnten sich in diesem Jahr innerhalb der Erlebnispädagogik ihren Problemen stellen.

Da war zu einem die reine Jungs-Gruppe. Auf Krawall „gebürstet“ jeder eine ganz eigene und andere Persönlichkeit. Da waren auf der einen Seite die Ruhigen und Introvertierten und auf der anderen Seite die Lauten und Extrovertierten. Gemeinsam mit den Lehrer*Innen und Betreuern wurde in Lübstorf eine Variante gefunden, um den Jungs einerseits zu zeigen, dass ALLE wichtig sind und dass andererseits jeder von ihnen etwas ganz besonders gut kann. So fuhren alle mit dem Kanu auf eine Insel. Eine Insel auf der alle ganz alleine waren. Keine Häuser, keine Einkaufsmärkte, kein Fernseher....keine Mediennutzung. Die Aufgabe bestand also darin, aus den verschiedenen zur Verfügung stehenden Materialien eine Übernachtungsmöglichkeit für alle Personen zu erschaffen. Als Selbstversorger war es auch notwendig aus der bereitgestellten „Nahrungsbox“ für alle etwas Essbares zu zaubern. Anfangs hagelte es „Meckerkonzerte“, Nörgelei und Verweigerung. Erst nach und nach fand jeder der Jungen seine ganz eigene Variante sich der Situation zu stellen und damit umzugehen. Eine unruhige Nacht stand vor uns, da gab es die „Nörgler“ und das schlechte Wetter, das über uns hinweg zog. Wahrscheinlich hatten alle sehr wenig geschlafen, dennoch war es eine tolle Erfahrung zu sehen, wie sich jeder Einzelne seinen Ängsten gestellt hat und es sogar geschafft hat sich diese einzugestehen. So war es nötig, dass Vertrauen aufgebaut wurde und die Stärken des anderen erkannt wurden. Eine wichtige Erfahrung für die Jungen war auf jeden Fall, zu merken, dass sie etwas können und von der Gruppe gebraucht wurden. Die Insel haben wir mit einem guten Gefühl verlassen, die Jungen teilten die anstehenden Arbeiten untereinander auf. Alles lief super. Dann an Land angekommen, die Wende. Plötzlich alles wie weg. Da waren sie wieder die „Poser“ und die „Stillen“. Katastrophe..... alles wieder NEU.... In der Nachbereitung wurde das gesamte Erlebte nochmals Revue passieren gelassen. Nicht alle Unstimmigkeiten konnten bis ins Detail geklärt werden, dennoch waren alle bereit weiterhin an sich zu arbeiten und sich entweder nicht selbst immer in den Vordergrund zu drängen, sondern auch die anderen entsprechend Wert zu schätzen. Das Jahr 2020 wird zeigen, wie sich die Jungen weiter entwickeln.

Die zweite Gruppe, gefüllt mit „Helden und Diven“. Besondere Problematik dieser Gruppe, dass sie sich als Klasse nicht akzeptierten. In dieser Gruppe waren hauptsächlich Grüppchenbildung und eine soziale Ungleichheit. Beschimpfungen und Rangeleien waren an der Tagesordnung. Sich auf sich selbst konzentrieren und nicht Fehler bei den anderen suchen keine Option. Die Klassenlehrerin war immer wieder auf der Suche nach neuen Methoden diesen Zustand in den Griff zu bekommen. Durch soziales Training und stetiges Wiederholen von ganz simplen Regeln konnten in ganz kleinen Schritten erste Erfolge verzeichnet werden. Diesen positiven Effekt zu erhalten und weiter auszubauen, entschlossen sich die durchführenden Akteure mit dieser Gruppe ebenfalls nach Lübstorf zu fahren. Einen anderen Ansatz im Hinterkopf machten alle sich auf den Weg. Die dortigen Betreuer hatten für diese Gruppe ein anderes Konzept ausgewählt, welches dazu führen sollte, dass die Klasse sich tatsächlich als Klasse versteht. Die erste Aufgabe war eine Stadtrally durch Schwerin. Diese Rally entlockte den Kids den Eifer die gestellten Punkte abzarbeiten. Das gelang sogar mit zufällig ausgewählten Gruppen. Die Mädchen und Jungen waren sichtlich stolz, dass sie die Aufgabenstellung gemeinsam geschafft hatten. Schön zu beobachten war, dass es nur kleine Missverständnisse gab, die die Schüler*Innen selbst lösten. Einigkeit macht stark!!! Innerhalb des Aufenthaltes wurden verschiedene Methoden nicht nur zur Gruppendynamik durchgeführt, sondern auch ganz nebenbei gelang es das Selbst zu reflektieren und soziale Wahrnehmung zu entwickeln. So gelang es der ganzen Klasse ein Floss zu bauen, welches tatsächlich schwamm und die ganze Klasse tragen konnte. Sie haben damit bewiesen, dass jeder seinen Stand in der Gruppe hat und jeder in welcher Form auch immer gebraucht wird.

Abschließend kann berichtet werden, dass die Mädchen und Jungen gelernt haben, dass man nicht jeden lieben muss, allerdings ein respektvolles Miteinander das Lernen innerhalb der Klasse auf jeden Fall einfacher macht. Das machte sich im Umgang miteinander deutlich. Die „Diven“ konnten sich zurücknehmen und die „Helden“ hatten begriffen, dass auch die anderen Mitschüler*Innen etwas „drauf“ haben. Ein gelungener Abschluss für das Jahr 2019.

Fazit: Das Jahr 2019 war ein komplexes sehr gewaltgeladenes Jahr. Alle Projektpartner haben viel Herzblut in die Arbeit gesteckt und sich über noch so kleine Verbesserung riesig gefreut. An dieser „GEWALTigen“ Sachlage gilt es nun in 2020 am Ball zu bleiben.

Alle im Projekt involvierten Beteiligten sagen herzlichst danke für die finanzielle Zuwendung und die daraus entstandenen Möglichkeiten und schönen Momente.

„Die Wachsam“ - Senioren spielen für Senioren

Alte Menschen sind oft das Ziel von Trickbetrügnern, Dieben und Gaunern, die besonders bestimmte Schwächen, Defizite oder Schwierigkeiten alter Menschen ausnutzen.

Aufklärung kann hier helfen, stößt aber auch schnell an besondere Grenzen. Wenn ein kraftstrotzender, bewaffneter Polizist mit sicherer Stimme verkündet, wie man sich Routinen für den Ernstfall einer Bedrohung oder Gefährdung erarbeiten kann, gerät dies zuweilen an den Rand des Zynismus, wenn im Publikum gebrechliche Senioren sitzen, die sich nur zu gut daran erinnern können, wie schon eine verpasste Straßenbahnhaltestelle sie an den Rand der Panik gebracht hat.

Überdies hat ein Vortrag den Nachteil, dass sich die Zuhörerinnen und Zuhörer „nur“ als (potentielles) Opfer betrachteten und dieser möglicherweise mehr Ängste weckt, als er beseitigen kann.

Hier setzt das mobile Senioren-Präventions-Theater, welches 2017 ins Leben gerufen wurde, ein.

Alte spielen für Alte, das heißt zunächst mal, dass Protagonisten und Zuschauer*innen denselben Erfahrungshorizont teilen. Die Spieler und Spielerinnen wissen genau, wo ihrem Publikum der Schuh drückt, die Zuschauer haben es leichter, sich mit den dargestellten Personen zu identifizieren.

Aristoteles - und der ist immerhin unser ältester Gewährsmann für Theatertheorie - meint, dass die Zuschauer der Tragödie durch Jammern und Schaudern, moderner ausgedrückt: Furcht und Mitleid, lernen. Der idealtypische Zuschauer teilt die Furcht des Protagonisten auf der Bühne, er leidet mit ihm. Und überdies empfindet er an seinem eigenen Schaudern auch noch ein gewisses Vergnügen. Prävention und polizeiliche Aufklärung hat sich solcher spektakulärer Elemente schon lange bedient. Die westdeutsche Verkehrsaufklärungsserie „Der siebte Sinn“ beinhaltete Stunts, die heute die „Autobahnpolizei Cobra 11“ übernommen hat. „Aktenzeichen XY ungelöst“ war mit Spielszenen bestückt, die in moderner Krimimanager gedreht waren und solche Sehmuster bedienten.

„Wenn wir mit alten Menschen für alte Menschen Szenen spielen, in denen alte Menschen übers Ohr gehauen, ausgetrickst und übervorteilt werden, setzen wir auf diesen Effekt. Wir machen uns nicht über unser Publikum lustig, wenn wir zeigen, wie falsch verstandene Hilfsbereitschaft in die finanzielle Katastrophe führen kann. Die besondere Authentizität der betagten Spieler ermöglicht es uns, über rein didaktische Anspiele hinaus zu gehen und ein wenig Kunst in das Spiel zu bringen. Denn wenn wir unser Publikum nicht unterhalten, brauchen wir mit unserem Projekt gar nicht erst anzutreten.“

Gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass wir unsere Darsteller und Darstellerinnen nicht überfordern. Von Menschen, die erst im Herbst ihres Lebens damit anfangen, jemand anderen zu verkörpern, darf man nicht von vorneherein darstellerische Höchstleistungen verlangen. Es hat wenig Sinn, die Seniorendarsteller mit fein gedrechselten Dialogen und pointierten Monologen zu quälen. Es geht eher darum, Spielsituationen zu schaffen, in denen die Darsteller selbstbewusst und selbstbestimmt agieren können und die genügend Raum lassen für Situationskomik, Improvisation und spontanes Spiel. Die Wahrhaftigkeit der Darstellung wird nicht durch das Nachsprechen klassischer Texte erreicht, sondern durch das glaubwürdige Spiel.“ so der Leiter der Truppe, Piet Oltmanns.

Durch Improvisationsspiele und -übungen wurden die Darsteller in die Lage versetzt, ohne Angst vor Publikum in einer vorgestellten Situation mit anderen zusammen zu spielen. 2017 begannen sie damit. Mittlerweile sind alle Darsteller „alte Hasen“ und spielen souverän die Szenen.

Die Spielszenen wurden und werden weiterhin mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zusammen ausgesucht und erarbeitet. Dabei gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei, um das persönliche Erleben auch an statistische Aussagen rückbinden zu können und vom Erfahrungsschatz der beteiligten Beamten profitieren zu können.

Im Repertoire des Ensembles gibt es bereits folgende Szenen:

- Betrüger und Diebe an der Haustür
- Enkeltrick
- Gewinnbenachrichtigung

Geplante Szenen:

- Senioren im Internet
- Taschendiebstahl
- Straßenraub

Im Laufe des letzten Jahres wurde ein eigenständiges Programm erarbeitet, das in verschiedenen Räumen und unterschiedlichen Zusammenhängen präsentiert werden kann. Dieses Programm wird immer weiterentwickelt.

Ziel des Projektes ist

- die Erhöhung der Handlungssicherheit von Senioren durch Vermittlung von Inhalten der Kriminalprävention
- Reduzierung von Straftaten zum Nachteil von Senioren
- Stärkung des Sicherheitsgefühl der älteren Generation

2019 war für die “Wachsamen” ein erfolgreiches Jahr.

Der Winter wurde genutzt, um das Programm zu konsolidieren und zu vervollständigen. Dazu gehörte, dass die Szenen in verschiedenen Besetzungen geprobt wurden, um für eventuelle Ausfälle von einzelnen Mitspielern gewappnet zu sein.

Es stellte sich aber heraus, dass dies nur eine absolute Ausnahme sein soll, weil eigentlich alle mit ihren “eigentlichen” Rollen verwachsen sind.

Daneben wurden die wöchentlichen Treffen dazu genutzt, um sich präventionstechnisch auf dem Laufenden zu halten, und neue Sketche über aktuelle kriminelle Techniken zu planen.

Nach einem verhaltenen Frühjahr mit wenigen Auftritten brachte eine kleine Werbeaktion im Sommer großen Erfolg. Es wurden nochmals Seniorengruppen, Kirchengemeinden und Betreute Wohnen angeschrieben. Ebenso konnte die örtliche Presse ins Boot geholt werden, um ebenfalls einen Beitrag über die „Wachsamen“ zu veröffentlichen und somit Werbung zu machen.

Von September bis Dezember verging kaum eine Woche ohne einen Auftritt der “Wachsamen” auf Rügen oder der engeren Umgebung von Stralsund.

Die Methode, Kirchengemeinden, Ortsgruppen der Volkssolidarität oder andere Veranstalter von Seniorennachmittagen als Auftraggeber anzusprechen, hat sich im vollen Umfang bewährt.

Überall mussten wir versprechen, mit einem neuen Programm recht bald wieder zu kommen.

Unterstützung von Präventionsprojekten

Der Kommunale Präventionsrat hat durch die Zuwendungen des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung und der Sparkasse Vorpommern die Möglichkeit, Projekte, die zur Förderung der Kriminalprävention beitragen, finanziell zu unterstützen. Insgesamt wurden 33 Projekte unterstützt. Hauptthemenfelder waren Selbstbehauptung/Selbstverteidigung und Cybermobbing. Vorrangige Zielgruppe waren Kinder und Jugendliche.

Im Einzelnen konnte folgende Projekte mit Unterstützung des Präventionsrates durchgeführt werden:

„Prävention Liebe, Vertrauen, Misstrauen und Verantwortung, sexualisierte Gewalt“

Antragsteller: Jugendhaus Storchennest - Projekt:

Ziel des Projektes war es, den jugendlichen Schülerinnen ab der siebten bis hin zur zehnten Klasse die Werte Vertrauen und Verantwortung mit dem Fokus Liebe und Sexualität näher zu bringen, aber auch über Missstände und Probleme aufzuklären und das Tabuthema sexualisierte Gewalt und Sexismus zu erklären, um zu stärken. Alltagspresent das Thema #metoo - Nein heißt Nein und Ja heißt Ja. Die Schülerinnen wurden gestärkt, in brisanten Situationen klar und deutlich ein Nein zu formulieren. Aber auch sexuelle Aufklärung und Orientierung waren Thema des Projektes, um auch homophoben Einstellungen und daraus resultierenden Diskriminierungen vorzubeugen. Miteinander reden, einander zuhören, füreinander sensibilisieren und einen offenen aber geschützten Umgang zum Thema Sexualität und Schutz zu wagen.

Der Start in das Projekt erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Schultourtheater „bühnengold“, um das Thema auf eine etwas andere Art und Weise in den Fokus zu rücken. Es folgten verschiedene thematische Einheiten im weiteren Projektverlauf in den einzelnen Klassen.

„Prävention 2019“

Antragsteller: Kinder- und Jugendzentrum gGmbH

Behandelt wurden die Themen Suchtprävention und Demokratische Bildung. Um den Schülerinnen und Schülern eine vom Unterrichtsalltag abweichende Perspektive auf sich und die Gesellschaft zu ermöglichen, wurden externe Partner hinzugezogen.

Zum Thema Suchtprävention fand eine Zusammenarbeit mit dem Präventionsteam Chamäleon e.V. aus Stralsund statt. In regelmäßigen Projekttagen wurde den Schülern das Thema

nähergebracht. Ziel war es, bereits durch Drogenkonsum auffällige Schülerinnen und Schüler zu befähigen den eigenen Konsum und deren Folgen zu reflektieren und für Beratungsangebote der Region aufzuschließen. Zudem war es wichtig bei allen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wo Sucht anfängt und wo sich Abhängigkeiten auch im Alltag verbergen können.

Das Thema demokratische Bildung wurde durch den Kultur- und Initiativenhaus Greifswald e.V. „Verquer“ übernommen. Im Schwerpunkt lagen die Vermittlung von Menschen- und Grundrechten, die in verschiedenen Kontexten stehen. Dazu fanden ebenfalls Projektstage im gegensätzlichen Zyklus zur Suchtprävention statt.

„Fußballnacht“

Antragsteller: Kreissportbund Vorpommern-Rügen

Zum 3. Mal wurde in die Fußballnacht in Stralsund veranstaltet. Aufgrund der Nachfrage wurde das Event erweitert und so konnten 12 Teams teilnehmen.

Damit konnten Jugendlichen ab 18 Jahren eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung - insbesondere an einem Freitagabend - angeboten werden. Um die Teams zu werben wurden guten Kontakte zu den Jugendclubs in der Umgebung, den Stralsunder Werkstätten und zum Jugendmigrationsdienst. Wie zu den ersten Fußballnächten 2018 waren wir viele Teilnehmer mit Migrationshintergrund (z.B. ein Team mit Jugendlichen aus Somalia) und Freizeitsportler mit Behinderung begrüßt.

Ziele:

- sinnvolle Abendgestaltung(Sportangebote Freitagabend in Form von Fußballturnieren) anbieten und aufzeigen (weg von der Straße-> ab in die Sporthalle)
- Sport statt Gewalt (Fairplaygedanke, Spaß) verdeutlichen
- offene Jugendarbeit (alle waren herzlich eingeladen - soziale Herkunft spielte keine Rolle) und dementsprechend auch
- Integration (soziale Einbeziehung/ Eingliederung zugewanderter bzw. eingewanderter Personen und ggf. deren Nachkommen sowie bisher ausgeschlossener Personen, wie u.a. Menschen mit Behinderung)

Jugendkriminalitätsprävention - ggf. finden die Sportnächte auch in anderer und regelmäßiger Form und an anderen Orten statt.

Projekt: „Mein Körper verändert sich“
Antragsteller: Gymnasium Grimmen

Mit 13 beginnt sich alles zu verändern. Im Kopf ist Baustelle, am Körper wächst alles, Gefühle spielen verrückt, Erwachsene sind komisch ... Da kann schon mal einiges drunter und drüber gehen. Nicht nur das sich auf einmal alles verändert, sondern dass das Interesse auf Verbotenes oder Unbekanntes wächst. Sei es das andere Geschlecht, oder vielleicht das eigene, sind es die erste Zigarette, Alkohol oder Drogen. Die Risikobereitschaft wächst, der Testosteronspiegel steigt - da kann man vielleicht auch mal was Illegales ausprobieren - eventuell was klauen? Welche Gesetze kommen auf mich zu? Auf was muss ich achten? Warum verändert sich alles? Welchen Gefahren bin ich ausgesetzt?

Entsprechend der Projektidee ging es erstmalig darum, den Schülern der 8. Klassen die Gelegenheit zu bieten, sich umfassend mit der Thematik Pubertät und Prävention auseinanderzusetzen. Im Vorfeld liefen dazu bereits mehrere Konsultationen, um das Interesse der Schüler*Innen zu erfassen und dann einerseits die fachspezifischen Möglichkeiten vieler Unterrichtsfächer bewusst einzusetzen bzw. mit Hilfe externer Referenten das Angebot zu erweitern. In vielfältigen Workshops und Diskussionsrunden, komplettiert durch offene Unterrichtsformen erfuhren die Schüler*Innen einerseits die Aktualität dieser Thematik, Möglichkeiten der aktiven Gestaltung und vielfältige Hilfsangebote sowie andererseits, dass dieser natürliche Entwicklungsabschnitt durchaus in nahezu allen Bereichen von Elternhaus, Schule und Beruf eine immer wiederkehrende Bedeutung hat. Die Reflexion zu dieser Woche war dann auch eine sehr schöne Bestätigung von Seiten der Schüler, Eltern und Kollegen, mit dem Wunsch, dieses Projekt in den kommenden Jahren erneut anzubieten.

Projekt: Webinare mit Gesa Stückmann
Antragsteller: Jugendhaus Storchennest e.V.; Regionale Schule Reinberg; Regionale Schule Garz

Durchgeführt wurde dieses Projekt durch die Rostocker Rechtsanwältin Gesa Stückmann. Kinder und Jugendliche sind immer früher im Internet, an den Computern und Laptops. Mittlerweile besitzen fast alle Kinder und Jugendlichen ein internetfähiges Mobiltelefon. Die Scheu private Fotos, Videos oder Informationen ins Netz zu stellen wird immer kleiner. Die Schülerinnen, Eltern und Lehrerinnen begrüßen die Vermittlung der Inhalte Cybermobbing durch eine Praktikerin, die aktuelle Fälle berichten kann, aber auch vermittelt, wie sich betroffene Schüler oder auch Lehrer mit Hilfe des Gesetzes zur Wehr setzen können.

Das Projekt vermittelt den Teilnehmenden den verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien und gibt ihnen Verhaltensregeln und Sicherheitsregeln mit an die Hand. Wichtig ist aber auch, die Konsequenzen aufzuzeigen, die im Falle eines Missbrauches zu erwarten

sind. Dies richtet Frau Stückmann einerseits an die Schülerinnen und Schüler und andererseits aber auch an die Eltern.

Die Sensibilisierung und Aufklärung der Schülerinnen, Schüler und deren Eltern über die Risiken und Gefahren des Netzes und über rechtliche Grenzen des Handelns, erfolgten in Schülerveranstaltungen in Form von Webinaren und Elternveranstaltungen. Im Anschluss an den Vortrag konnten Fragen an Frau Gesa Stückmann gestellt werden. Nach Beendigung des Vortrages der Eltern, wurden Kommunikationsrunden angeboten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zu Beginn der Veranstaltungen stellte sich die Dozentin Frau Stückmann vor. Danach wurde der geplante Ablauf der Veranstaltung vorgestellt. Es folgte ein 90minütiger Vortrag, welcher mit aktuellen Fällen das Thema interessant und anschaulich erklärte. Als Abschluss gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Durch die Form eines Webinars wurde bei den Schülerinnen und Schülern besonderes Interesse und Aufmerksamkeit hervorgerufen. Frau Stückmann konnte die Jugendlichen, durch die Nutzung von Fallbeispielen zu Interessengebieten der Schülerinnen (Internetseiten, Spiele, Themen, soziale Netzwerke, Sprache) am Thema fesseln. Die Jugendlichen und Eltern wurden zu den verschiedenen Themenbereichen informiert: Soziale Netzwerke, Selbstdarstellung im Netz, Lügen im Netz, Möglichkeiten der Löschung, Straftaten, Wirkung von Wort und Bild im Internet und deren Konsequenzen. Bei weiteren Fragen zu diesen Themen stand Frau Stückmann während und nach dem Vortrag zur Verfügung.

Projekt:- „Breakdance Contest“

Antragsteller: Andre Grundmann und Viktor Kern

Breakdance Wettbewerbe im Stralsunder „Schwerpunktstadtteil“ Grünhufe für die Kinder und Jugendlichen für Stralsund und Umgebung.

Das Wohngebiet Grünhufe in Stralsund ist ein Plattenbaugebiet und gehört zu den Gebieten mit einer hohen Arbeitslosigkeit. Hinzu kommt, dass in diesem Wohngebiet sehr viele Migranten wohnen. Es herrscht eine große Unzufriedenheit bei einigen Anwohnern. Die Perspektivlosigkeit der Bewohner scheint sehr hoch.

Der Contest ist seit mehreren Jahren ein fester Bestandteil der Stralsunder Veranstaltungsreihe. 2019 fanden 2 Veranstaltungen statt.

Das Ziel ist es die Kinder und Jugendlichen von der Straße zu holen und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung nach der Schule zu geben. Die Message lautet „Sport statt Gewalt“. Es wird weiterhin verstärkt an der Förderung der Kinder/Jugendlichen gearbeitet.

Zu diesem Zweck werden Wettbewerbe und Auftritte organisiert, welche die Kinder/Jugendlichen motivieren Gelerntes zu zeigen und zu perfektionieren. Veranstaltungen solcherart sind wichtig für den Austausch zwischen den Tanzbegeisterten und Teilnehmern und haben außerdem einen erzieherischen Wert. Die Kinder üben sich in Konzentration und Durchhaltevermögen aber auch im sozialen Umgang mit anderen Teilnehmern. Außerdem soll der Wettbewerb dazu dienen Kontakte und Kommunikation zwischen den Städten zu fördern und die Kinder und Jugendliche zu motivieren durch die Erfolgserlebnisse wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Das gemeinsame Entwickeln der Ideen und Ausarbeiten der Choreografie fördert die Kreativität der Kinder und trägt zu deren Selbstverwirklichung bei.

Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Vorpommern-Rügen Antragsteller: Freiwillige Feuerwehr Altenpleen und Altefähr

Die finanzielle Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Vorpommern-Rügen ist vielerorts nicht ausreichend. Daher beschloss der Kommunale Präventionsrat, dass auch die FFW die Möglichkeit haben, Anträge zu stellen.

Der Kommunale Präventionsrat ist nicht nur davon überzeugt, dass Kinder und Jugendliche durch das Engagement in der FFW Disziplin, Teamgeist und soziale Kompetenz erwerben, sondern ihnen damit auch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zur Verfügung steht.

So wurden für die FFW in Altenpleen neue T-Shirts für die Kinder- und Jugendfeuerwehr angeschafft. Die FFW Altefähr unterstützte der Präventionsrat bei der Beschaffung einer neuen Gemeinschaftsküche.

„Ohne Fronten“ Antragsteller: Jugendring Rügen e.V.

Das Projekt ohne Fronten fand in Kooperation des Jugendring Rügen e.V. mit der Grundschule „Am Rugard“ statt. Viele der Kinder dieser Schule mit und ohne Migrationserfahrung besuchen am Nachmittag die offenen Kinder- und Jugendeinrichtung JURIs Werkstatt des Jugendrings. Sowohl in der Schule als auch bei uns in JURIs Werkstatt spielt der Integrationsgedanke eine wesentliche Rolle.

Mit dem Projekt „Ohne Fronten“ wollten die Projektträger die Haltung „für ein gewaltfreies, faires und wertschätzendes Miteinander“ stärken und dies öffentlichkeitswirksam nach Außen tragen.

Gemeinsam mit den kompetenten Künstlern der Rap Band „Ohne Fronten“ organisierte der Jugendring einen mehrtägigen Workshop für Schüler der 2. bis 4. Klassen.

Die Band „Ohne Fronten“ ist selbst multikulturell aufgestellt und erfahren in der Arbeit mit Schülern. Während des Workshops wurden die Kinder in mehrere Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe textete und komponierte einen Rap. Die Kinder waren dabei relativ frei und konnten kreativ werden. Vorgegeben war nur das Thema, nämlich der Umgang miteinander. Eine zweite Gruppe studierte zum Thema eine Dance-Performance ein. Nach drei Tagen intensiver Arbeit, fand am vierten Tag eine Generalprobe statt und anschließend eine große Aufführung vor allen Schülern der Schule, vor Lehrern und Eltern. Diese Aufführung war ein großer Erfolg und das Ergebnis wurde bejubelt. Nach einer kurzen Pause kamen die Kinder, Eltern und das Betreuungsteam zu JURis Werkstatt, wo sich inzwischen zahlreiche Kinder und Erwachsenen aus dem Wohngebiet versammelt hatten. Hier fand eine zweite gelungene Aufführung im Freien vor zahlreichen Zuschauern statt. Seinen Abschluss fand das Projekt mit einer bunten Party auf dem Gelände vor JURis Werkstatt. Im Anschluss wurden Videoaufnahmen, die während des Workshops entstanden, zu zwei Musikvideos zusammen geschnitten. Die Videos sind mit Einwilligung aller Beteiligten auf youtube zu sehen (<https://www.youtube.com/watch?V=X4TZ00-Y-Sc>).

Insgesamt waren über 30 Kinder am Projekt beteiligt. Während der Arbeit mit der Rap Gruppe besprachen und diskutierten sie viele Dinge aus dem Alltagsleben in der Schule. Immer wieder fanden Diskussionen darüber statt, welches Verhalten den Schulalltag trübt, was nervt und wie es sein sollte, damit sich alle wohl fühlen. Die Akteure der Rap Gruppe sind selbst noch jung und kommen cool rüber. Es ist ihnen sehr schnell gelungen, Zugang zu den Kindern zu finden und ihr Vertrauen zu gewinnen. Mit dem Projekt wurde ein Zeichen für Fairness, Toleranz und Weltoffenheit gesetzt. Es hat einen Beitrag zum besseren Miteinander der Schüler, zur Identifikation mit der Schule und zur Integration der Kinder mit Migrationshintergrund geleistet.

„Summer Jam“ Antragsteller: Viktor Kern

Am 19.05.2019 wurden verschiedene Workshops für Kinder und Jugendliche in Stralsund veranstaltet. Die Workshops fanden dieses Jahr auf dem Skatepark in Grünhufe statt. Um mehr Kinder und Jugendliche aus Grünhufe zu erreichen, wurden in der großen Pause Auftritte in den Grünhufer Schulen durchgeführt. Nach dem Auftritt hatten die Kinder die Möglichkeit sich in einem kurzen Workshop direkt auf dem Schulhof der Schule zu beweisen.

Um eine größere Werbewirkung zu erzielen, wurden die Flyer für unsere Veranstaltung (19.05.2019) direkt nach dem Auftritt verteilt. Trotz der zahlreichen Teilnehmer fand die Veranstaltung auch 2019 in einem familienfreundlichen Ambiente mit Speis und Trank statt.

Das Ziel war es den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben unter fachlicher Anleitung ihre Fähigkeiten zu erweitern, neue Tanzschritte und Moves kennen zu lernen und auszuprobieren.

Die Kinder und Jugendlichen hatten diesmal die Möglichkeit in die Bereiche Akrobatik, Breakdance, BMX, Skateboarding und Volleyball reinzuschmecken, womit wir neue Teilnehmer mit einbinden konnten. Dafür wurden mehrere professionelle Trainer aus Berlin, Rostock und Stralsund eingeladen.

Außerdem haben die Workshops dazu beitragen neue Kontakte und Kommunikation zwischen den Teilnehmern zu fördern und die Kinder und Jugendlichen zu motivieren. Verschiedene Workshops sollten ihnen eine sinnvolle Beschäftigung nach der Schule geben.

Durch die Erfolgserlebnisse wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt, das gemeinsame Entwickeln der Ideen und Ausarbeiten der Choreographien wird die Kreativität der Kinder fördern und trägt zu deren Selbstverwirklichung bei.

Wichtige Schwerpunkte des Trainings wurden neben der spielerischen Förderung von akrobatischen Bewegungen, Rhythmus und Koordination, insbesondere die Entwicklung von Teamgeist und Fairness. Die Kinder lernten, nach festgelegten Schritten bzw. Bewegungen alleine und/oder in der Gruppe zu tanzen. Gleichzeitig bekamen die Schüler Zeit, eigene Bewegungen auszuprobieren, kreativ tätig zu werden, aber auch ihre eigenen körperlichen Grenzen kennenzulernen. Kinder besitzen einen natürlichen Drang, sich zu bewegen und diesem wurde Raum gegeben, damit die Schüler sich nach einem anstrengenden oder auch freudigen Schultag anders erleben. Sich in Bewegung erleben, in Verbindung mit Musik und das gemeinsame Ausarbeiten einer Tanzchoreographie hat zwar die Kinder vor neue Herausforderungen gestellt, aber auch gleichzeitig sehr viel Freude bereitet.

Das Ziel ist es, Kinder und Jugendliche von der Straße zu holen und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu geben, damit sie sich sportlich betätigen, ihre Sozialkompetenz verbessern bzw. erweitern und ihr eigenes „Ich“ stärken. Weiterhin sollte an der Förderung der Kinder im Hinblick auf ihre sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gearbeitet werden.

Zu diesem Zweck werden Wettbewerbe und Auftritte für die Teilnehmer organisiert, in denen die Kinder das Gelernte mit Stolz zeigen können. Veranstaltungen solcher Art sind wichtig für die Steigerung der eigenen Motivation sowie für den Austausch zwischen den Tanzbegeisterten und den einzelnen Teilnehmern. Des Weiteren tragen Wettbewerbe und Auftritte einen erzieherischen Wert in sich. Die Kinder üben sich in Konzentration und Durchhaltevermögen, aber auch im sozialen Umgang mit anderen Teilnehmern, was für das alltägliche Leben unabdingbar ist. Außerdem sollten Wettbewerbe dazu dienen, Kontakte und Kommunikation zwischen den Städten zu fördern und Kinder und Jugendlichen zu motivieren, der Tätigkeit weiter nachzugehen.

„Sicher im Sattel“

Antragsteller: Polizeirevier Barth

Sicher im Sattel ist ein Aktionstag, bei dem es vorrangig um das Thema „Sicherheit rund ums Fahrrad“ geht. Dazu werden unterschiedliche Informationsstände zur Sicherheit im Straßenverkehr und zum Schutz vor Diebstahl aufgestellt. Ebenso wird eine kostenlose Fahrradcodierung angeboten.

Das Projekt wurde am 31.07.2019 in Barth und am 07.08.2019 in Zingst durchgeführt. Insgesamt konnten ca. 750 Bürgerinnen und Bürger erreicht und ca. 160 Fahrräder codiert werden.

„Selbstbehauptung“

Antragsteller: Küstenkinder e.V., Gemeindeverwaltung Binz und Amt West-Rügen

Auch 2019 unterstützte der Kommunale Präventionsrat bei Selbstbehauptungs- bzw. Antiaggressionsstrainings. Insgesamt kann aber festgestellt werden, dass diese Art von Projekten in diesem Jahr nicht so stark nachgefragt wurden.

In diesen Projekten vor allem um die Beantwortung folgender Fragen:

Was gibt es für Gefahren- bzw. Bedrohungssituationen?

Wie reagiere ich, wenn mich jemand anspricht?

Wie sage ich nein?

Wie schütze ich mich, wenn mich jemand festhält?

Wie schaffe ich es, mich von einem Angreifer zu befreien?

Wo und wie finde ich Helfer?

Diese Fragen wurden theoretisch und praktisch durch geschultes Personal beantwortet.

„Anti-Agressionstraining“ Antragsteller: Jugendmigrationsdienst

Durch die Arbeit des JMD ist festzustellen, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig sehr viel Aggressionspotenzial in sich tragen.

Ziel des Projektes war es soziale Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu stärken, Grundlagen für einen gewaltfreien und fairen Umgang miteinander zu vermitteln. Junge Menschen sollen lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, ihre Sozialkompetenzen in konfliktreichen Alltagssituationen zu verbessern. Sie sollen motiviert werden an sich zu arbeiten und ihre Verhaltensweise zu ändern. Aggressive Jugendliche sollen lernen, trotz ihrer körperlichen Stärke, auf Gewalt zu verzichten.

Das Präventionsprojekt „Anti-Agressions- und Anti-Gewalttraining“ wurde im Zeitraum vom 01.06.2019 bis zum 08.07. 2019 durchgeführt. Am Projekt haben insgesamt 18 Personen teilgenommen.

Das Projekt richtete sich an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Der erste Teil des Projektes wurde in dem Sportraum der Kreisvolkshochschule durchgeführt.

Nach dem Festlegen der Kursregeln, wurden die Teilnehmenden aktiv in die Entwicklung der Inhalte miteinbezogen. Die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen im Alltag wurden besprochen und ausgewertet. Da es sich bei den Jugendlichen überwiegend um syrische Flüchtlinge handelte, wurden ihre Biografien und Flucht- und Kriegserfahrungen mitberücksichtigt.

Es wurden besonders die rechtlichen Grundlagen und Konsequenzen des eigenen aggressiven Verhaltens besprochen und erläutert. Konfliktreiche Situationen aus dem Schulalltag, auf der Straße oder zu Hause wurden gemeinsam vorgestellt und analysiert. Dabei wurden Strategien ausgearbeitet wie man mit solchen Situationen souverän umgehen kann, ohne dass man sich selbst oder andere schädigt. Junge Menschen haben mit Unterstützung des Trainers gewaltfreie Lösungsstrategien besprochen, erarbeitet und ausprobiert.

Der zweite Teil des Projektes fand im Rahmen der Sommerferienwoche in Grünhufe in den Räumlichkeiten der Jugendkirche statt.

An diesem Tag konnten Kinder und Jugendliche bei Rollenspielen Deeskalationsverhalten in Konfliktsituationen erproben und einüben, Techniken der gewaltfreien Selbstbehauptung auf dem Schulhof erlernen und durchspielen.

Um die Ziele des Projektes zu erreichen wurden neben den Rollenspielen auch Übungen zur Opferperspektive, Übungen zur Körpersprache, Kooperationstraining und sportliche Übungen eingesetzt.

Im anschließenden Auswertungsgespräch haben die Teilnehmenden bekräftigt, dass es für sie wichtig war, Handlungsalternativen der Konfliktbewältigung zu erlernen. Für die Zukunft haben sich die Jugendlichen vorgenommen, ihr Verhalten besser zu kontrollieren, mit Provokationen gelassener umzugehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

„Nikotin und Alkohol“

Antragsteller: Familiensozialprojekt

Nikotin und Alkohol werden von Jugendlichen bagatellisiert. Auf Dorffesten wird beides unabhängig vom Alter in großen Mengen konsumiert. Die Jugendfilmtage sind der Einstieg für eine langfristige Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen des Konsums sowie kriminelle Folgen. Kriminelle Tendenzen wurden in ersten Gesprächen mit Jugendlichen bereits zugegeben. Die Spirale der Sucht wurde aufgezeigt und diskutiert. Gerade Nikotin als Einstiegsdroge wird unterschätzt. Auch die E-Zigarette gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Jugendlichen teilten Erfahrungen in einem geschützten Raum frei von Vorurteilen. Die Frage was wäre wenn, wurde in Konsequenzen aufgezeigt, die die Teilnehmer selbstständig in kleinen Gruppen durchspielen. Diese zentralen Fragen wurden ebenfalls geklärt: Wie finanziere ich Nikotin und Alkohol? Was wenn ich kein Geld mehr habe aber nicht ohne kann? Warum darf in der Schule nicht geraucht werden? Machen sich Eltern, ältere Freunde strafbar, wenn sie mir Alkohol und Zigaretten geben? E-Zigaretten sind doch gar nicht schädlich, oder? Die Schüler /innen erfuhren durch den Gebrauch von Promillebrillen am eigenen Leib, wie Koordination und andere körperliche Fähigkeiten beeinflusst werden und welche Gefahren entstehen können.

Der Kommunale Präventionsrat war nicht nur am Projekt beteiligt, sondern unterstützte auch durch finanzielle Mittel.

„Gesundheitstag“

Antragsteller: Regionale Schule Reinberg

am 25.06.2019 wurde der bereits zur Tradition gewordene Gesundheitstag der Regionalen Schule Reinberg durchgeführt.

Anders als bisher versuchte die Schule vor allem durch externe Expertise die Schüler für ihre Gesundheit zu sensibilisieren und ihnen handlungsorientiert alle Aspekte von Gesundheit näher zu bringen.

Wichtige Unterstützung erfuhr die Schule auch von Robert - M. Vetter, staatlich exm. Krankenpfleger und Deeskalationstrainer, der über 10 Jahre Erfahrung mit Sucht auf Station mitbringt und bei den Schülern großen Anklang findet.

Er arbeitete an diesem Tag mit den Klassen 8 und 9. Bestandteile waren Erfahrungsberichte sowie Plenums- und Gruppenarbeiten der Schüler, bei denen sie sich selbst mit der Problematik des Drogenkonsums und dessen Folgen auseinandersetzten. Herr Vetter berichtete knapp, aber anschaulich von seinen Erfahrungen auf Station und der Arbeit mit Suchtkranken. Im Vordergrund standen aber die persönlichen Erfahrungen der Schüler im Umgang mit Drogen, ihre Vorstellungen und Annahmen. Fern ab von den alltäglichen Aussagen ihrer Lehrer und Eltern, dass Drogen gefährlich für sie und ihre Gesundheit sind, erarbeiteten die Schüler selbst die Vor- und Nachteile des Konsums und urteilten basierend auf ihren eignen Argumenten über den Konsum. Dies war schülernah und erreichte die Schüler. Eigene Einsichten konnten aus dem Workshop mit nach Hause genommen werden.

Des Weiteren unterstützte Gunnar Leesch, Deeskalations- und Kampfkunsttrainer, den Tag in den Klassen 5a, 6a und 6b. Zentrales Thema war die Frage, wie Körpersprache funktioniert und wie diese vor allem in kurz vor der Eskalation stehenden Situationen und bereits eskalierten so eingesetzt werden kann, damit diese gewaltlos beendet werden kann. Schwerpunkte bildeten auch Achtsamkeit und Respekt. In Rollenspielen in Kleingruppen oder in Partnerarbeit wurden Situationen aus dem Alltag nachgespielt und andere Handlungswege erprobt. In Plenum wurde über die unterschiedliche Wahrnehmung des Einzelnen in diesen Situationen von Angriff, Abwehr und Deeskalation berichtet.

„Rettungsboot - Wir helfen dir!“ Antragsteller: Bündnis für Familie Landkreis Vorpommern-Rügen

Das Bündnis für Familie Stralsund hat sich für 2019 die Aufgabe gestellt, das Projekt „Rettungsboot - wir helfen Dir“ zu reaktivieren und in allen Stadtteilen der Hansestadt Stralsund auszuweiten. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die Ideen und Vorschläge sammelte, gingen pro-aktiv auf potenzielle Unterstützer/innen wie Firmen, Geschäfte,

Institutionen und Kindergärten zu und warben für eine Beteiligung. Ein dafür erstellte „Leitfaden“ diente als Argumentationshilfe und gleichzeitig als Bestätigung einer Kooperation.





Um den Kindern in Kitas, Schulen und Horte das Projekt besser vermitteln zu können, wurden zwei Living Puppets angeschafft. Kinder insbesondere bis ins Grundschulalter hinein sind sehr empfänglich für die Kommunikation über und mit Puppen und/oder Kuscheltieren. Diese Puppen können dann auch von den Erzieher/innen und Lehrer/innen ausgeliehen werden. Somit hat die Vermittlung des Rettungsbootes für die Kinder immer ein einheitliches Gesicht und einen recht niedrigschwelligen Zugang für die Kinder. Es wurde damit ein schöner Wieder-erkennungswert geschaffen.

Der Höhepunkt bildete die Auftaktveranstaltung am 16. September 2019 im Rathaus. Dazu wurden alle Bündnismitglieder, bereits gewonnene Rettungsbootpartner/innen und Interessierte eingeladen. In der Auftaktveranstaltung wurde ein Einblick in den aktuellen Stand des Projektes geben. Es wurde aufgezeigt, wie die weiteren Planungen aussehen und an welcher Stelle noch Hilfe und Unterstützung benötigt wird.

Abschließend hatten die Teilnehmenden im Rahmen einer Podiumsdiskussion Gelegenheit Ihre Fragen an Vertreterinnen und Vertreter aus Polizei, Rettungsdienst und Pädagogik zu stellen (z.B. Wie gehe ich in einem Notfall vor?)

Im November 2019 wurde an die 116 Rettungsbootpartner und Partnerinnen folgendes Material ausgeliefert:

- 1x Aufkleber
- 1x Plakat A4
- 1x Plakat A3
- 1x Handlungsanweisung im Notfall A5
- 5x Flyer Eltern A5
- 5x Kinder-Notfallkarte A7
- 1x Pflasterheft
- 1x Ausmal-Tischset A3

Derzeit wird ein Rettungsboot- Malbuch mit Geschichten zu diesem Projekt entworfen. Die angeschafften Rucksäcke werden auf Stadtteilstesten an die Kinder verteilt. Gleichzeitig wurde eine Website gestaltet: www.rettungsboot-stralsund.de

Das Projekt hat durch die aktive Öffentlichkeitsarbeit durch Veranstaltungen, Presse und Medienauftritt 2019 schon einen hohen Bekanntheitsgrad in Stralsund erreicht und viele Unterstützer/innen gefunden. Für 2020 ist der weitere Ausbau der Website, die gezielte Ansprache in den Schulen, Kitas und bei den Eltern und Ideen zur Illustration des Mal/Lesebuchs geplant. Weiterhin soll das Projekt auf andere Städte und Gemeinden im Landkreis VR ausgeweitet werden.

„Flashback“

Antragsteller: Jugendhaus Storchennest e.V.

Christiane F. erzählt in ihrem Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ schonungslos über ihre Heroinsucht. Mittlerweile ist das Buch schon über 40 Jahre alt. Die Probleme der Jugendlichen haben sich verändert. Dominik Forster hat in seinem Buch „Crystal Klar“ über seine Sucht geschrieben. Gleichzeitig ist er Drogenpräventionsreferent. Er warnt nicht nur vor Drogen, sondern bietet konkrete Vorschläge für Lösungen für Gefährdete, Betroffene, Lehrer und Eltern an.

Herr Dominik Forster ist ein Ex-Junkie, Ex -Dealer und Ex- Knacki und seit neun Jahren clean, Er warnt Schüler*innen vor Drogen mit einer ungewöhnlichen Methode. Er ist schonungslos offen, ehrlich und brutal direkt, er spricht die Sprache der Jugendlichen, kennt und hört ihre Styles wie Musik und wird von Schülern als „Einer von uns“ wahrgenommen. Herr Forster spricht über sein Leben, dieser Vortrag ist interaktiv und im Anschluss gibt es ein Frageteil sowie eine Diskussionsrunde.

Im Vorfeld und in der Nachbereitung haben sich die Schüler*innen thematisch in Klassenleiterstunden oder Projekten mit legalen und illegalen Drogen auseinander gesetzt.

Durchgeführt wurde die Veranstaltung in den Klassenstufen 7- 9 beider Schulteile. Damit alle Schüler*innen teilnehmen könnten, wurde diese Veranstaltung „Flashback Drogenbriefing“ in der Turnhalle des Schulzentrums durchgeführt.

Die örtliche Nähe der Förderschule „Jan-Amos Komensky“ war geeignet, die Jugendlichen der Klassenstufe 7-10 von der Förderschule einzuladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Im August 2019 fand für alle interessierten Eltern und Lehrer ein zentraler Elternabend zum Thema legale und illegale Drogen statt. Dieser Elternabend wurde im Bibelzentrum von Barth durchgeführt.

Art der Aktivitäten:

- Lesungs- und Vortragsteil durch Präventionsreferent Dominik Forster
- Diskussionsrunde
- Klassenleiterstunden und einzelne Projekte in den jeweiligen Klassen zum Thema Drogen

„Interkulturelle Woche“

Antragsteller: SOS Familienzentrum Grimmen, Bürgergarten Stralsund

Der Kommunale Präventionsrat unterstütze 2019, wie auch in den Jahren davor, Vorhaben im Rahmen der interkulturellen Woche.

So wurden Anträge des SOS-Familienzentrums Grimmen und des Bürgergartens Stralsund positiv bewertet. Verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen für mehr Demokratie und Toleranz, Integration und respektvollen Umgang untereinander konnten durch die Unterstützung des Präventionsrates realisiert werden.

„SafeSurfer“

Antragsteller: Jugendhaus Storchennest e.V.

In der Auftaktwoche vom 7.10. bis 11.10.2019 nahmen ca. 20 Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren aus Barth, Altenpleen und Reinberg an dem Projekt „Safe Surfer“ teil.

Ziel des Projektes war es alltagsrelevante Grundlagen zum Thema Sicherheit in unterschiedlichen Bereichen zu vermitteln. Begleitet wurden die Mädchen und Jungen von drei Schulsozialarbeitern und einem Jugendsozialarbeiter des „Jugendhaus Storchennest“ e.V. Anlass der Projektidee war unser Erleben des Schulalltags, hier sehen wir häufig, dass Kinderungünstige Problemlösestrategien zeigen z.B. im Umgang mit Gefahrensituationen, aber auch im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

Unterstützt wurden die Organisatoren durch die Präventionsbeamten der Polizeiinspektion Stralsund, die sich vor allem der Mediensicherheit widmeten. Die Kinder erarbeiteten in diesem Workshop eine kritische Herangehensweise im Umgang mit Medien (Fernsehen, Computer, Smartphone): besprochen wurde die Nutzungsdauer von Medien und in diesem Zusammenhang analoge Alternativen, die inhaltliche Auseinandersetzung mit Computerspielen und Online Spielen sowie die Gefahren durch eine missbräuchliche Nutzung persönlicher Daten durch Dritte. Die Kombination aus einer spielerischen Herangehensweise und der Vermittlung theoretischer Fakten bewirkte bei den Kindern eine überwiegend bewusstere Haltung hinsichtlich ihres persönlichen Medienkonsums. In diesem Zusammenhang ist es dringend notwendig die Eltern ebenso zu sensibilisieren.

Im Erste- Hilfe- Workshop, geleitet von Jan Hinkelmann, Tactical Gare erlernten die Kinder wesentliche Grundlagen der Ersten Hilfe:

- Was ist eine Rettungskette
- Was ist die Aufgabe eines Ersthelfers
- Wie sichere ich einen Unfallort und versorge den Verletzten, Erlernen der stabilen Seitenlage, Reanimation (Defibrillator)
- Kennenlernen von typischen Verletzungen und Notfallsituationen
- Wundversorgung, Anlegen unterschiedlicher Verbände
- Simulation einer Notfallsituation als Abschluss

Die Kinder erhielten einen intensiven Kurs und zeigten sich am Ende des Workshops gut „ausgebildet“. Die Inhalte wurden individuell, realistisch und alltagsnah vermittelt. Auch hier erachten wir eine regelmäßige Wiederholung (2- Jahres Rhythmus) als sinnvoll.

Ein Highlight der Woche war der Besuch bei der „Altenpleener Feuerwehr“. Die Kinder hatten hier die Möglichkeit den Beruf des Feuerwehrmannes/-frau ausgiebig zu erkunden:

- Kennenlernen der unterschiedlichen Fahrzeuge
- Einsatzgebiete der Feuerwehr
- Praktische Löschübungen
- Kennenlernen der Ausrüstung und die Möglichkeit des Ausprobierens (z.B. Schutzkleidung anziehen, wie funktionieren Funkgeräte u.v.m.)
- Wissensquiz

Dieses sehr praxisbezogene Angebot machte den Kindern viel Freude und vermittelte nebenbei, dass man für den Beruf des Feuerwehrmannes eine körperliche Fitness benötigt.

Der sportliche Ansatz in diesem Projekt sollte deshalb auch nicht zu kurz kommen. Viel Bewegung im Rahmen von:

- Teamsportspielen zur Förderung des Miteinanders, Stärkung des Selbstwertgefühls und Förderung der Hilfsbereitschaft

- Besuch des Reiterhofs Altenpleen, Förderung der motorischen und kommunikativen Fähigkeiten

Die Einnahme regelmäßiger Mahlzeiten in der Gemeinschaft sorgte für Wohlbefinden und förderte das WIR-Gefühl und rundete die Woche ab.

„Volleyballnacht“

Antragsteller: Kreissportbund

Die Sportjugend des Kreissportbundes Vorpommern Rügen e.V. veranstaltete in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention Stralsund und dem Landkreis Vorpommern- Rügen am 15. November 2019 zum ersten Mal eine Volleyballnacht.

Acht Freizeitteams traten beim Hallenturnier in der Stralsunder Karsten-Sarnow Sporthalle gegeneinander an und stellten ihr Können bis weit nach Mitternacht(19:00 - 02:30 Uhr) unter Beweis. Jede Mannschaft konnte sechs Feldspieler und bis zu fünf Ersatzspieler ins Turnier schicken.

Ausgespielt wurden jeweils 2 Gewinnsätze. Das Team der Justizvollzugsanstalt Stralsund setzte sich im Finale knapp gegen die Mannschaft „Old Schmetter Hand“ durch und sicherte sich so den Turniersieg. Zum Abschluss wurden die beste Spielerin und der beste Spieler ausgezeichnet. Für die Verlierermannschaft gab es einen Trostpreis. Alle Mannschaften erhielten eine Urkunde und die ersten 3 Plätze Pokale und Medaillen.

Die Volleyballnacht hatte den gewünschten Breitensportlichen Charakter - offen für alle Sportinteressierten, die nicht aktiv im Verein spielen - mit dem Ziel der Kriminalitätsprävention. Dabei wurde der Fairplaygedanke umgesetzt und der Spaß stand ganz klar im Vordergrund. Nebensächlich war das Leistungsvermögen der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer - so nahmen an diesem Abend auch körperlich eingeschränkte Spieler(Menschen mit Behinderung) und einige Menschen mit Migrationshintergrund (ca. 7 Spieler*Innen) am Turnier teil. Auch Studenten der HOST, die in Stralsund ihr Auslandssemester absolvieren, hatten eine Menge Spaß.

Mithilfe der ehrenamtlichen Helfer*Innen, des Sicherheitsdienstes und der Fairplaycharta wurde das Alkohol- und Drogenverbot umgesetzt und keine Gewalt ausgeübt. Eine sinnvolle Abendgestaltung, die Hoffnung auf weitere schöne Events macht und die Gewalt- und Suchtprävention fördert.

„Multi-Cool-Tour = Vielfalt ist in“

Antragsteller: Regionale Schule Ribnitz-Damgarten „Rudolf Harbig“

Dieses Projekt wurde vom 28.-30.10.2019 im Zuge der Interkulturellen Woche durchgeführt. Rund 163 Schüler*Innen der Klassenstufen 7-10 trugen sich bereits einige Wochen vor dem Projekt in Workshops ein.

Es wurden 15 Workshops mit verschiedenen Inhalten angeboten: Keramik-Ton Art, Interkulturelles Kochen, Interkulturelle Kinowerkstatt, Theater, Musik Sport usw.. Alle Workshops hatten etwas mit ausländischen Kulturen zu tun. So mussten sich die Schüler*Innen mit den jeweiligen Kulturen auseinandersetzen.

Am Ende wurden alle Ergebnisse und das Erarbeitete zusammengetragen und auf Plakaten präsentiert.

Ausblick 2020

Der Kommunale Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen wird auch 2020 Projekte im kriminalpräventiven Bereich unterstützen.

Außerdem werden die Projekte „Eh Alter!“, „Senioren spielen für Senioren“ und „Aktion junge Fahrer“ durchgeführt. Auch die Seniorensicherheitsberater werden wieder aktiv in unserem Landkreis sein.

Die Möglichkeit der Antragstellung über den Kommunalen Präventionsrat auf finanzielle Unterstützung für Präventionsprojekte besteht auch für 2020.

Der Fokus für 2020 liegt auf dem Thema sexualisierte Selbstbestimmung/Gewalt.

Weitere Informationen: www.lk-vr.de/politik-verwaltung

Kontakt:

Landkreis Vorpommern-Rügen
Kommunaler Präventionsrat
Carl-Heydemann-Ring 67
18437 Stralsund

Ansprechpartnerin:
Kati Bischoff
Telefon: +49 (3831) 357-1231
E-Mail: Kati.Bischoff@lk-vr.de

Unterstützt wird die Präventionsarbeit im Landkreis Vorpommern-Rügen durch:

